

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
KOMMISSION FÜR FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHS (FNK)
GESCHÄFTSSTELLE



Humboldt-Universität zu Berlin • Forschungsabteilung • Unter den Linden 6 • 10099 Berlin

An: FNK-Mitglieder und Stellvertreter/innen

und
zur Kenntnisnahme
an ständigen Verteiler

10099 Berlin
Unter den Linden 6
Telefon: +49-30-2093-1638
Telefax: +49-30-2093-1660
Bearbeiterzeichen: II A
E-mail:
birgit.reiter@uv.hu-berlin.de
Datum: 16.12.2003

Protokoll der 139. FNK - Sitzung vom 15. Dezember 2003
(bestätigt in der Sitzung vom 02.02.2004)

Protokoll: II A
Beginn: 16:15 Uhr
Ende: 20:40 Uhr

Anwesenheit:

Mitglieder und stellvertretende Mitglieder:

Prof. Dr. Jürgen Rabe (Vorsitz), Prof. Dr. Werner Röcke, Prof. Dr. Vlasta Bonacic-Koutecky
(bis 20:25), Dr. Ina Pinker, Dr. Bernd Viehweger, Dr. Ulrich Scheidereiter

Gäste:

Prof. Dr. Dieter Kirschke (bis 19:30), Prof. Dr. Uwe Jens Nagel (bis 18:00 Uhr), Prof. Dr.
Carmen Büttner (bis 18:00 Uhr), Hedda Hattermann (bis 18:00 Uhr), Prof. Dr. Nikolaus Ernsting
(bis 16:30), Dr. Brigitte Lehmann, Dr. Birgit Reiter

Die Tagesordnung wird in der folgenden Fassung angenommen:

1. Bestätigung der Protokolle der Sitzungen der FNK vom 01.12.2003 und 08.12.2003 V.: Vorsitzender
2. Verlängerungsantrag für SFB 450 (Analyse und Steuerung ultraschneller photoinduzierter Reaktionen)
Beschluss der FNK (*Tischvorlage*) V.: Vorsitzender
3. Stellungnahme der FNK zum Rahmenkonzept der Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät
(*Anlage: Rahmenkonzept der LGF*) V.: Vorsitzender

4. Stellungnahme der FNK zum Rahmenstrukturplan

V: Vorsitzender

1. Bestätigung der Protokolle der Sitzungen der FNK vom 01.12.2003 und 08.12.2003

Die Protokolle werden ohne Änderungen bestätigt.

2. Verlängerungsantrag für SFB 450 (Analyse und Steuerung ultraschneller photoinduzierter Reaktionen)

Prof. Rabe berichtet über den vorliegenden Antrag. Beantragt wird die dritte Förderperiode des SFB 450, Sprecherhochschule ist die FU Berlin, Sprecher ist Prof. Wöste. Für die HU werden 5 Teilprojekte beantragt, von denen 4 bereits gefördert wurden. Nach den bislang vorliegenden Informationen sind die Rahmenbedingungen für die Grundausrüstung sowie die beantragte Ergänzungsausrüstung sichergestellt. Prof. Ernsting berichtet, dass der SFB im Rahmen der Beantragung der zweiten Förderperiode ausgesprochen positiv bewertet wurde und keinerlei Auflagen der DFG erfolgt sind. Der SFB erhalte mit diesem Antrag auch neue Zielsetzungen, da erfreulicherweise einige der ehrgeizigen Zielstellungen bereits im Wesentlichen erreicht seien.

Die beiden Gutachter/innen befürworten den Antrag auf Weiterführung des SFB.

Die FNK stimmt über den Antrag ab. Da Frau Prof. Bonacic-Koutecky Projektleiterin eines Teilprojektes des SFB ist, wird festgestellt, dass die FNK in dieser Frage nicht beschlussfähig ist und daher lediglich ein Meinungsbild erfolgen kann. Danach befürworten die anwesenden und stimmberechtigten Mitglieder den Antrag auf Weiterführung des SFB.

Meinungsbild: 5:0:0

3. Stellungnahme der FNK zum Rahmenkonzept der Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät (LGF)

Aus Sicht der FNK gibt es in Bezug auf das von der LGF vorgelegte Alternativkonzept insbesondere 3 Fragestellungen, zu denen die Delegation der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät (Dekan Prof. Nagel, Prof. Büttner, Frau Hattermann) gebeten wird, nähere Erläuterungen abzugeben:

1. Das Konzept der LGF sieht 17 Professuren und 4 Juniorprofessuren vor. Für die FNK stellt sich die Frage, inwieweit zwingend 17 Professuren vorgehalten werden müssen bzw. inwieweit noch Spielraum für weitere Einsparungen besteht und ggf., in welchen Bereichen. Ferner sei im Rahmen der vergangenen Diskussionen um die Rahmenstrukturplanung u.a. vom Vorsitzenden der EPK das Konzept der „2 Kerne der LGF (Naturwissenschaftlicher Kern und WISOLA-Kern)“ angedacht worden. Wie sieht die LGF dieses Konzept?
2. Notwendige sächliche Ausstattung und Investitionsbedarf bei Erhalt der LGF?

3. Wie sieht die LGF ihre zukünftige Einbindung im Rahmen des vom Präsidium vorgeschlagenen Konzeptes der life sciences?

1. Rahmenkonzept der LGF

Der Dekan, Prof. Nagel, erläutert das vorgelegte Rahmenkonzept, das bewusst ein Minimal-konzept sei und auf die starke Vernetzung mit vorhandenen Ressourcen im Berlin-Brandenburger Raum im Bereich der Agrarwissenschaften baue. Die bereits jetzt in Teilen vorhandene arbeitsteilige Aufgabenwahrnehmung zwischen TU, FU und HU sowie Instituten in Brandenburg solle weiter ausgebaut werden. Die LGF sei bereits heute in ihrem Zuschnitt nicht mit einer großen landwirtschaftlichen Fakultät zu vergleichen, die alle Fachbereiche abdecken könne.

Aus Sicht der LGF stelle das vorgelegte Konzept mit 17 Professuren die äußerste Grenze dar, um als Agrarwissenschaft sowohl in Lehre als auch in Forschung wettbewerbsfähig im Sinne einer Agrarfakultät sein zu können. Dabei sei zu berücksichtigen, dass sowohl das Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus (WISOLA) als auch die Professuren im Bereich der Grundlagen der Agrar- und Gartenbauwissenschaften auf die Professuren im Bereich Prozessführung in Landwirtschaft und Gartenbau angewiesen seien.

Die Fakultät habe bei ihrem Alternativkonzept folgende thematischen Schwerpunkte vorgesehen:

- Land- und Gartenbau in Ballungsräumen
- Geographische Konzentration auf Mittel- und Osteuropa
- Produkt-, Prozess- und Lebensqualität

Die thematischen Schwerpunkte folgten im Wesentlichen den Empfehlungen der Gutachter im Rahmen der Forschungsevaluierung der Fakultät für die weitere Entwicklung der LGF. Zu berücksichtigen sei dabei, dass diejenigen Professoren, die über 2009 an der HU beschäftigt sind, im Rahmen der Evaluierung überdurchschnittlich evaluiert worden seien.

Strukturell werden 3 Institute vorgeschlagen:

- Institut im Grundlagenbereich
- Institut im angewandten Bereich
- Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus

Im Bereich der Lehre sei davon auszugehen, dass die beiden Bachelor-Studiengänge aufrechterhalten werden können. Bei den Master-Studiengängen seien Einsparungen vorgesehen, die zum Teil aufgrund von Modulen aus anderen Fakultäten und ggf. auch im Rahmen von außeruniversitären Kooperationen aufgefangen werden könnten. Es sei aber auch die Anzahl der Studiengänge zu reduzieren.

Insgesamt sieht die Fakultät in dem von ihr vorgelegten Konzept die Möglichkeit, die Forschung auf zukunftssträchtige Felder zu fokussieren und insgesamt qualitativ zu verbessern.

Im Anschluss diskutiert die FNK das vorgeschlagene Konzept. Auf Nachfrage der FNK nach möglichen weiteren Einsparpotenzialen bestätigt die Delegation ausdrücklich, dass kein weiteres Einsparpotenzial bestehe, ohne dass das Konzept einer Agrarfakultät, die nicht nur Teilaspekte (etwa nur Gartenbau/Pflanzenbau ohne Tierhaltung) anbiete, aufgegeben werde. Das jetzt

vorgeschlagene Konzept sehe bereits notwendig vor, dass einige Fächer durch andere Universitäten und Einrichtungen in Berlin-Brandenburg abgedeckt werden, gewährleistet aber noch, dass die HU selbst in allen drei Bereichen der Pflanzen, Tiere und Ökonomie vertreten ist.

Das Konzept der „zwei Kerne“ in der LGF könne aus Sicht der LGF nicht unterstützt werden. Zum Erhalt der LGF seien alle drei o.g. Bereiche notwendig. Sollte es zu einer Fakultätenbildung wie vom Präsidium vorgeschlagen kommen, so dass zukünftig nur noch wenige große Fakultäten an der HU vorhanden sein werden, könne sich die LGF ggf. auch eine Einbindung in diese Fakultätsstruktur z.B. als Institut vorstellen. Dabei solle jedenfalls der Name „Agrarwissenschaft“ sichtbar sein.

2. Zukünftige Ausstattung/Investitionsbedarf

Der zukünftige sächliche Investitionsbedarf für die LGF wird von der Delegation bei dem vorgeschlagenen Konzept als sehr gering veranschlagt. Zum einen seien die neu besetzten Professuren sehr gut ausgestattet. Die Investitionen für das Gewächshaus in Dahlem seien bereits im Haushalt eingeplant. Zum anderen habe man ein Angebot der Stadt Berlin für konsolidierte Flächen in Schönow erhalten, so dass im Rahmen der Konsolidierung und Aufgabe von Flächen an sonstigen Standorten eine Verbesserung der Infrastruktur ohne zusätzliche Kosten entstehe.

3. Einbindung in life sciences

Die LGF könne sich eine Einbindung in eine Fakultät life sciences vorstellen, ebenso eine stärkere Vernetzung als bisher mit anderen Fächern an der HU, etwa der Biologie oder Chemie. Voraussetzung aus Sicht der LGF sei aber, dass sie als eigenständige Fakultät (ggf. auch Institut) erhalten bleibe wie vorgeschlagen.

4. Zusammenfassende Diskussion und Schlussfolgerungen der FNK

- Die FNK gelangt nach Erörterung und Diskussion zu dem Ergebnis, dass die Annahme, dass 17 Professuren zum Erhalt der LGF, die alle drei Bereiche (Pflanzen/Tiere und Ökonomie) anbietet, benötigt werden, im Sinne einer Plausibilität nachvollziehbar ist. Damit bleibt eine Differenz von 17 Professuren gegenüber dem Vorschlag des Präsidiums, die LGF vollständig zu schließen. Diese Differenz könnte ggf. nur über weitere Einsparungen bei anderen Fächern ausgeglichen werden, sofern nicht aus anderen Sparmaßnahmen (etwa bei Veränderungen beim Verhältnis der Einsparungen zwischen sächlicher und personeller Ausstattung) noch zusätzliche Mittel aufgebracht werden können.

In der weiteren Diskussion werden der Bereich WISOLA sowie der Grundlagenbereich als stabiler Kern der LGF angesehen, die beide jedoch nicht ausreichen, um den Agrarbereich sicherzustellen. Insofern werde der im Alternativkonzept der LGF als P-Bereich dargestellte Bereich (Prozessführung in Landwirtschaft und Gartenbau) zwingend benötigt. Die FNK sieht hier aber noch Begründungsbedarf, da dieser Bereich nicht so forschungsstark sei. Ggf. bestehe hier noch Einsparpotenzial.

- Die FNK erörtert ferner das Konzept der Lebenswissenschaften. Die FNK gelangt zu dem Ergebnis, dass das Konzept des Präsidiums zu vage sei, um konkret beurteilt werden zu

können. Es sei lediglich klar, dass das Präsidium eine Ausrichtung zur Biomedizin favorisiere. Ansonsten seien keinerlei konkreten Vorschläge vorhanden, wie die 10 angedachten neuen Professuren auszurichten seien, und wie die Struktur einer solchen Fakultät in der HU aussehen könne.

Die FNK erachtet die Lebenswissenschaften als zukunftssträftig. In diesem Sinne sollen aus Sicht der FNK die Lebenswissenschaften an der HU im Sinne eines fächerübergreifenden Konzeptes gestärkt werden. Im Rahmen dieser Querschnittsaufgabe sollen gegenwärtig bestehende Strukturen nicht aufgelöst werden. Vielmehr sollen die Lebenswissenschaften zunächst im Sinne eines fächerübergreifenden Zentrums an der HU etabliert und gefördert werden. Dabei schließt die FNK nicht aus, dass ggf. zu einem späteren Zeitpunkt – sollten sich die Lebenswissenschaften erfolgreich an der HU etabliert haben – auch strukturelle Veränderungen im Sinne einer Neubildung von Fakultäten erfolgen.

4. Stellungnahme der FNK zum Rahmenstrukturplan

Die FNK erörtert den ihr vorliegenden ersten Entwurf von Prof. Kulke für eine gemeinsame Stellungnahme der Kommissionen des AS:

Folgendes ist danach zu IV. (Gemeinsame Empfehlung der Kommissionen) festzuhalten:

Den Aussagen zu Ziff. 1 bis 3 stimmt die FNK zu mit folgender Einschränkung. Kritisch ist die unter 3. angegebene Anzahl von 15 Professuren für eine aus der LGF zu etablierende neue Einrichtung. Daher sollen der letzte Halbsatz des drittletzten Satzes ab dem Semikolon sowie die beiden letzten Sätze der Ziff. 3 gestrichen werden.

Zu Ziff 4., 2. Absatz wird folgende Modifizierung vorgeschlagen:

Der drittletzte Satz soll wie folgt lauten: „Auf der anderen Seite gibt es Institute, bei denen auf der Basis der Indikatoren und Kriterien nur vergleichsweise geringe Einsparungen vorgesehen sind.“ Die beiden nachfolgenden Sätze sind zu streichen.

Bei den genannten Einsparungen bestätigt die FNK die Vorschläge für Geographie, Chemie, Kultur- und Medienwissenschaften, Europäische Ethnologie, Theologie und Rehabilitationswissenschaft. Zusätzlich soll die Romanistik in die Gruppe von Theologie und Rehabilitationswissenschaften aufgenommen werden. Für die Bibliothekswissenschaften wird eine Modifizierung dahingehend vorgeschlagen, dass – sofern Mittel vorhanden sind – dieses Fach mit 3 Professuren im Sinne von library and information science neu ausgerichtet weitergeführt werden soll.

Die zusätzlich gegenüber dem Präsidiumsvorschlag erwogenen Einsparungen um jeweils eine weitere Professur in den Fächern Kunstgeschichte und Deutsche Sprache und Linguistik soll aus Sicht der FNK entfallen. Dies gilt ebenfalls für die erwogenen weiteren Einsparungen für die Fächer Anglistik/Amerikanistik, Geschichte, Informatik, Mathematik, Philosophie. Bei der Slawistik sollen aus Sicht der FNK insgesamt 4 Professuren eingespart werden, ohne dass eine weitere Evaluierung vorgesehen wird.

Die FNK wird ihre abweichenden Auffassungen am Mittwoch in die gemeinsame Sitzung von EPK, FNK und LSK einbringen. Sollte eine gemeinsame Meinungsfindung der Kommissionen nicht möglich sein, wird die FNK ggf. in den betroffenen Punkten eine abweichende Stellungnahme formulieren.

Es ist vorgesehen, dass die Beschlussfassung über die Stellungnahme im Rahmen der gemeinsamen Sitzung erfolgt. Sollte dies nicht zu realisieren sein, wird die FNK voraussichtlich auf einer Sondersitzung am 19. Dezember, 8:30 hierzu tagen.

Prof. Rabe schließt die Sitzung um 20:40 Uhr.

Vorsitzender:
Prof. Dr. Jürgen P. Rabe

Protokoll:
Dr. Birgit Reiter